



Conferencier Johnny Warth (links) holte sich immer wieder Gäste auf die Bühne rund ums Thema Bildung (hier Schulleiter Detlef Wndisch, dessen Schule ums Überleben kämpft, und Stiftungsvorstand Dr. Roland Schätte). Warth gab auch gleich die Parole vor und rief zum Spenden auf: „Gib, dann wird dir gegeben. Nicht immer sofort. Aber wenn wir in Bildung investieren, bekommen wir das irgendwann vielfach zurück.“
Fotos: Schultes

„Wir brauchen nicht nur Hirntäter“

BAD WALDSEE - Schüler als Showstars, Informationen aus erster Hand und Geld in die Kasse – das erste Stiftungsfest der Bildungsstiftung Bad Waldsee war eine gelungene Sache. Ganz nebenbei gab es für's Publikum eine Lektion Frohmot von Berufsbildungs-Ermüthiger Johannes Warth. Die Botschaft des Abends: Bildung kann Spaß machen.

Von unserer Mitarbeiterin
Dagmar Brauchle

„Wir brauchen nicht nur Hirntäter, sondern vor allem auch Herz- und Handtäter“, sagte Dr. Roland Schätte, neben Bernhard Schultes und Anton Sproll im Stiftungsvorstand. Soziale Kompetenz ist das Stichwort, und die zu fördern hat sich die Bad Waldseer Bildungsstiftung ganz oben auf die Fahnen geschrieben.

Um Kinder und Jugendliche zu stärken und zu verantwortungsbewussten und ausbildungsfähigen jungen Menschen heranwachsen zu lassen, braucht es motivierte Erwachsene mit positiver innerer Einstellung, die den Kindern Mut – idealerweise sogar Frohmot – machen. Verzagt in die Zukunft zu blicken, hat denkbar ungünstige Auswirkungen, wie Johannes Warth warnte: „Wa de saisch, bassiert au.“

Die Gäste in der Stadthalle erleben am Samstagabend einmal mehr, zu welcher beachtlichen Leistungen Schülerinnen und Schüler fähig sind und wie engagiert viele Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf angehen. Das Bühnenprogramm erreichte jedenfalls „sensationelles Niveau“, wie Varieté-Künstler Johannes „Johnny“ Warth feststellte.

Da rappete die Klasse 5b der Döchtbühlschule den Zauberehring so genial, dass einem das Hören und angesichts der Breakdance-Einlagen auch das Sehen verging. Turnerinnen und Turner der TG Bad Waldsee tanzten

gekonnt akrobatisch und geheimnisvoll den Tanz der Vampire und die Klassen 9 und 10 der Döchtbühlschule brachten mit ihrer schrägen Collage ein Stück echtes Gänsehaut-Theater auf die Bühne. Das machte ebenso neugierig auf eine Fortsetzung wie die „Mission Impossible“ der Realschule.

Ein gemeinsames Musical-Projekt von Bläserklasse, Chor und Theatergruppe. Warum sie so einen „Mehrsatz“ (laut Johannes Warth die Steigerung von „Einsatz“) für ihre Schüler bringen? Lehrer und Bläser-Direktor Horst Dölle: „An meine Englisch-Stunden erinnern sich die Schüler vermut-

lich nicht lange. Aber wenn sie einmal hier auf der Bühne gestanden sind, haben sie was fürs Leben gelernt.“ Kollegin und Chorleiterin Irina Oppermann: „Das macht einfach viel Spaß und man lernt die Schüler ganz anders kennen.“ Der Schulsanitätsdienst des Gymnasiums demonstrierte beeindruckend seine Einsatzfähigkeit und die Rope-Skipperinnen der TG bewiesen schwungvoll, dass die Luft noch längst nicht draußen ist, wenn man der Schule irgendwann entwachsen ist.

Dazwischen holte sich Johannes Warth Talkgäste auf die Bühne, ließ Bürgermeister und Stiftungsvorstand zu Wort kommen, befragte den Bad Waldseer Förderschulleiter Josef Forderer und Mittelschulchef Detlef Wndisch aus Bad Elster. Jutta Chalfoun, Deutsch-Lehrerin in Bagé-la-Ville und die Bad Waldseer Französisch-Lehrerin Marianne Mühleck-Elsäßer berichteten zusammen mit drei Schülerinnen von ihren Erfahrungen mit Schüleraustausch-Aufenthalten in Frankreich, Chile und Argentinien.

Warth gibt den „Moonwalk“

Das gesamte Programm war sehenswert, informativ und kurzweilig und dank Moderator Johannes Warth überaus spaßig. Der beherrschte Michael Jacksons Moonwalk ebenso wie Goethes Osterspaziergang und brachte das Publikum mit jedem seiner Sätze zum Lachen – und zum Nachdenken. Auch den weniger beliebten Part des Geldeintreibers für die gute Sache meisterte er mit Bravour. Zückte als gelernter Waldseer Sankt-Peter-Ministrant kurzerhand den Klingelbeutel und gab die Parole aus: „Gib, dann wird dir gegeben. Nicht immer sofort. Aber wenn wir in Bildung investieren, bekommen wir das irgendwann vielfach zurück.“ Die Gäste spendeten kräftig Applaus und über ihren Eintritt, den Kauf von Tombola-Losen und das Füttern von Sparschweinen auch Geld für die Projekte der Bildungsstiftung. **EINE FRAGE AN**



Optische Täuschung zum Selbermachen: Kinder und Erwachsene waren begeistert von den geometrischen Versuchen aus dem Unterricht. Wer die grauen, schwarzen und weißen Formen richtig anordnete, kam in den Genuss eines dreidimensionalen Effektes.
Foto: Schultes